

Stormarnsche Zeitung

C 13

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unter-
haltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Zentral-
blatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf.,
bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2645

Ahrensburg, Sonnabend, den 27. Juni 1896

19. Jahrgang.

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“

Bestellungen auf die „Stormarnsche
Zeitung“ für das
3. Vierteljahr 1896
bitten wir bei den Postanstalten baldigst auf-
zugeben; der Preis ist vierteljährlich nur 1 Mt.
60 Pf. mit Bestellgeld, im Ortsbestellbezirk der
Expedition 1 Mt. 50 Pfg.

Die Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches

Ist im Reichstage mit größter Schnelligkeit
gefördert worden, täglich wurden ganze Ab-
schnitte mit Hunderten von Paragraphen
erledigt und zwar ohne wesentliche Debatte.
Man will das wichtigste Gesetzgebungswerk
des Deutschen Reiches gerne unter Dach
und Fach bringen und es ist anzunehmen,
daß die Parteien sich in der Kommissions-
berathung über die wichtigsten Bestimmungen
derartig geeinigt haben, daß der raschen
Erledigung nichts im Wege steht. Um so
mehr muß es auffallen, daß bei einer Sache
von verhältnißmäßig geringer Bedeutung der
Reichstag einen ganzen Tag an die Berathung
dieser einzigen Bestimmung wendete.

Am Dienstag wurden die vorher einst-
weilen zurückgestellten Bestimmungen über die
Frage des Wildschadenersatzes berathen und
führten zu einer sechsständigen sehr lebhaften
Verhandlung. In dem Gesetz war die Er-
stattung des Schadens, den die größeren
Wildarten anrichten, vorgeesehen worden, die
Kommission hatte hinzugefügt, daß auch der
von Hasen und Fasanen angerichtete Schaden
zu ersetzen sei. Um diese Bestimmung,

namentlich um die, welche die Hasen betraf,
entbrannte der Redekampf.

Die Konservativen forderten, daß die
Ersatzpflicht für Hasenschaden aus dem Ge-
setze entfernt werde. Der Hase richte über-
haupt keinen nennenswerthen Schaden an,
die Bestimmung werde zu vielen Prozessen
Veranlassung geben und die Einnahmen der
Gemeinden aus der Jagdpacht stark herab-
drücken. Für die Aufrechthaltung der Be-
stimmung traten die Liberalen und zu Anfang
auch das Zentrum ein, das in der Kommission
dafür gestimmt hatte. Es wurde darauf
hingewiesen, daß durch Hasen namentlich an
jungen Obstbäumen häufig großer Schaden
angerichtet werde.

Schwer verständlich ist es, wie diese unter-
geordnete Frage zu einer so kritischen auf-
gebauscht werden konnte, daß sie zu recht
aufregenden Erklärungen führte. Der kon-
servative Abgeordnete von Stein erklärte
nämlich, daß, wenn seine Partei in dieser
Sache ihren Willen nicht erhielt, ein großer
Theil derselben an der weiteren Berathung
des Bürgerlichen Gesetzbuches kein Interesse
mehr habe. Es lag darin die Drohung, die
weitere Berathung durch Beschlußunfähigkeit
unmöglich zu machen. Auf der einen Seite
das wichtigste Gesetzgebungswerk des Reiches,
auf der andern eine unbedeutende Hasenjagd-
frage, diese Stellungnahme der Partei des
Herrn v. Stein verdient festgehalten zu werden.
Entweder ist der Hasenschaden bedeutend
und dann erfordert die im Bürgerlichen
Gesetzbuch zum Ausdruck kommende Gerechtigkeit,
daß er ersetzt werde, oder ist unbedeutend,
wie die Herren behaupten und dann ist die
Ersatzpflicht keine der Rede werthe Last.

Der Abschluß des Wortgefechts war nach
der von dem Zentrumsführer abgegebenen Er-
klärung voranzuziehen. Zentrum und National-
liberale schwenkten von ihren Kommissions-

beschlüssen ab und stimmten mit den
Konservativen gegen die Ersatzpflicht des
Hasenschadens. Beibehalten wurde die Be-
stimmung, daß der von Fasanen angerichtete
Schaden zu ersetzen sei.

Der Zollkampf mit Spanien.

Mit Spanien befindet sich das deutsche
Reich seit mehreren Jahren im Zollkriege.
Ebenso wie fast alle übrigen Handelsverträge,
war auch der mit Spanien im Jahre 1892
abgelaufen. Nach langen Verhandlungen kam
endlich zwischen den Regierungen ein Entwurf
zustande, der jedoch von einer konservativ-
republikanischen Mehrheit der spanischen Cortes
abgelehnt wurde. Das Provisorium, auf
Grund dessen Spanien die deutsche Einfuhr
nach seinem Minimaltarif und Deutschland
die spanische Einfuhr nach seinem für Oester-
reich-Ungarn, Italien, Belgien geltenden Ver-
tragstarif behandelte, war während der Ver-
handlungen wiederholt verlängert worden,
wurde nunmehr aber nach dem ablehnenden
Beschlusse der Cortes abgehoben. Die deutsche
Regierung hatte während des Provisoriums
keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie den
spanischen Minimaltarif als durchaus nicht
gleichwerthig mit dem deutschen Vertragstarif
erachte, daß vielmehr Spanien, wenn es
dauernd die Vortheile des deutschen Vertrags-
tarifs mit seinen namentlich für Spaniens
Weinausfuhr so wichtigen Zollermäßigungen
genießen wolle, seinerseits erhebliche Zug-
ständnisse über seinen Minimaltarif hinaus
machen müsse.

Während des Zollkampfes wandten beide
Staaten ihre Generaltarife an; auf Beschluß
des deutschen Bundesraths wurden wichtige
spanische Artikel noch mit einem Extrazuschlag
von 50 pCt. belegt. Wie jeder Zollkampf
hat natürlich auch dieser auf beiden Seiten

Nachteile verursacht, ohne Zweifel aber
waren sie für Spanien empfindlicher als für
Deutschland. In Spanien scheint man denn
nun auch dies eingesehen zu haben. Den
Cortes ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der
bestimmt, daß für Waaren deutscher Herkunft
der Minimaltarif angewandt werden soll,
falls das deutsche Reich auf die Extrazuschläge
verzichtet. Deutschland würde darnach, ab-
gesehen von seinem Verzicht auf die besonderen
Kampfschüsse, die Vortheile des spanischen
Minimaltarifs umsonst bekommen; spanische
Waaren wurden in Deutschland nach dem
allgemeinen oder Generaltarif behandelt.
Spanien hat in der Zwischenzeit mit einigen
kleineren Staaten, der Schweiz und Schweden,
Verträge geschlossen, die einige Konzessionen
über den spanischen Minimaltarif hinaus
enthalten. Diese Konzessionen würde Deutsch-
land nicht erhalten, sie sind aber auch für
unsere Industrie von keinem erheblichen
Werthe.

Der somit angebahnte modus vivendi im
deutsch-spanischen Handelsverkehre bedeutet
einen entschiedenen Erfolg für Deutschland,
dessen Ausfuhr in den Genuß der Vortheile
des spanischen Minimaltarifs ohne jede andere
Gegenkonzession unsererseits, als die des
Verzichts auf die Kampfschüsse, treten soll.
Vorerst ist natürlich abzuwarten, ob die Cortes
den Entwurf der spanischen Regierung gut-
heißen.

Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten
aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum
in unserem Blatte und eruchen die geehrten Vereins-
Vorstände um solche einzufenden.)

Ahrensburg. 26. Juni. Die „Ahrens-
burger Liedertafel“ unternahm am Mittwoch einen
Ausflug nach Wohldorf und Duellenthal. Ein
stättlicher Zug von 17 Wagen führte etwa 80
bis 90 Theilnehmer und ein Musikcorps um 1
Uhr Nachmittags von hier dem Ziele entgegen.

Mera Paulowna.

Roman von A. v. Liliencron.
Nachdruck verboten.

„Es ist von uns beschlossen, daß die
engeren Glieder unseres Kreises sich heute
versammeln, damit das Loos unter ihnen
entscheide, wessen Hand es sei, die die That
vollbringe. Sobald wir mit dieser Zeremonie
geendigt haben, seid Ihr für immer aus
unser Gesellschaft entlassen, denn wir sind
übereingekommen, daß wir Niemand halten
wollen, dem es nicht mehr unter uns ge-
fällt. Heute nur mußten wir Euch noch
einmal beschäftigen, da wir sonst nicht vollzählig
gewesen wären, denn bei solcher ernsten
Wahl müssen zwölf von uns zugegen sein!“

Aus Stobys Brust rang sich ein
Stöhnen, er preßte krampfhaft den Arm
seines Begleiters. „Aber wenn mich — o,
fürchtbarer Gedanke — wenn mich das Loos
treffen sollte?“ fragte er heiser.

Trottschuly zuckte er ungeduldig mit den
Achseln. „Da wir zwölf sind, so ist es
nicht anzunehmen, daß gerade Ihr der Aus-
gewählte würdet. Sollte aber das Verhängniß
es dennoch wollen, daß Ihr das schwarze
Papier zieht, so gebe ich Euch mein Wort,
ich selbst werde Euch von der Aufgabe be-
freien und sie für Euch übernehmen, wenn
Ihr als Gegenleistung meiner mageren Kasse
etwas aufhelfen wollt!“

Stoby warf einen scheuen, ungläubigen
Blick auf seinen Gefährten, dessen Augen
jetzt unheimlich bligten, als er fortfuhr:
„So gewiß verpfehle ich Euch das zu thun,
wie ich Euch versichere, daß, falls Ihr Euch
weigern solltet, mit uns das Loos zu ziehen,
Ihr nie wieder diesen Gang verlassen werdet
und Madeleine als Opfer unserer Rache
fällt!“

Ein kalter Schauer rieselte durch Niklas
Abern, er schüttelte, wie seine Glieder blei-
schwer wurden, und nur mit Anstrengung
that er die letzten Schritte, die ihn in einen
weiteren und höheren Raum führten.
Dunkler Rauch wirbelte ihm entgegen, der
von dem Feuer ausging, das in der Mitte
brannte und gespenstisch die glühende Wände
und die Gesichter der Männer beleuchtete,
welche sich hier versammelt hatten. Wie
Schatten schienen sie hin und her zu gleiten,
und nur im Flüsterton kamen einzelne
Worte über ihre Lippen. Stoby konnte
nichts davon verstehen, es schwirrte und
saufte ihm vor den Ohren, und zum Tode
ermattet lehnte er sich an die Wand.

Trottschuly trat an das Feuer. Dort
auf niederm Schemel stand eine alte Urne
mit ziemlich engem Halse. „Ihr wißt,
Kameraden, zu welchem Zwecke wir uns hier
versammelt haben,“ begann er and versuchte,
seiner Stimme einen feierlichen Ton zu
geben.

Ein dumpfes „Ja!“ war die Antwort.
„Wohlan, so tretet einzeln heran, je

nach dem Alter. Möge die Schicksalsgöttin
es bestimmen, in welche Hand sie das
rächende Schwert legen will. Doch rüch
eher öffnet Eure Köpfe, bis ein Jeder das
Seine gezogen hat!“

Trottschuly griff zuerst hinein und holte
bedachtsam eine kleine Papierrolle heraus.
Langsam folgten die Andern, ein Jeder schien
zu zaudern, wenn er die Hand in die ver-
hängnißvolle Urne tauchte. Stoby als der
Jüngste kam zuletzt an die Reihe, nur eine
Hölle lag noch da, und mit zitternder Hand
holte er sie heraus.

„Deffnet das Papier,“ befahl Trotschuly.
Noch hielt Stoby das Seine in der
Hand und starrte nach den Andern hinüber,
ob er vielleicht dort bei einem das furchtbare
Schwarz erblicken würde. Alles zeigte sich
weiß und unbefahren. Hätte die tödliche
Aufregung ihn nicht so völlig beherrscht, er
hätte bemerkt, wie alle diese Rollen in der
Ecke einen tiefen Einschnitt hatten, so daß
sie von der Seinen leicht, nur durch das
Gefühl zu unterscheiden waren. Doch davon
sah er jetzt nichts. Mit einem jähen Auf-
schrei riß er sein Blatt auseinander und
taumelte zurück. „Schwarz — schwarz —
ich Unglückseliger!“ — stammelte er, und
wie Hülfe suchend richteten sich seine Augen
auf Trotschuly.

Einen Augenblick weidete sich dieser
teufelische Mensch an der Verzweiflung seines
Opfers, dann erst wandte er sich zu den
Andern. „Ich fürchte, Kameraden, die Hand

des Stoby könnte zittern, wenn sie den Dolch
führen sollte, ich bin bereit, seine Stelle
einzunehmen, im Fall er mir eine genügende
Entschädigung verspricht. Reicht mir Euer
Portefeuille, vielleicht finde ich soviel darin,
um meine Wünsche zu befriedigen!“

Er nahm das Gewünschte aus Stobys
bebender Hand und öffnete es; darauf nickte
er zufrieden und steckte es ein. „Die Sache
ist abgemacht, es bleibt für Euch nur noch
ein Dienst, uns zu thun, dann sind wir für
immer geschiedene Leute. Heute Abend 10
Uhr seid Ihr auf dem Wege am Wäldchen
bei der Statue des Mars. Der Wagen
des Fürsten soll um diese Zeit dort vorbei
fahren. Ihr werdet Euch vorstürzen, ihn
zum Halten bringen und dabei diese Bitt-
schrift übergeben.“ Er zog ein gefaltetes
Papier aus der Tasche und reichte es Niklas.

„Und dann — und dann,“ drängte dieser
indem er gedankenlos das Schreiben an sich
nahm.

„Nun das Andere ist nicht Eure Sache,“
lachte Trotschuly. „Ihr habt nur dafür zu
sorgen, daß der Wagen hält. Auf der
rechten Seite sitzt der Fürst, dort müßt Ihr
sein, und wenn er sich hinausbeugt, ihm die
Bittschrift übergeben. Solch ein harmloser
Auftrag kann unmöglich Euer zartes Gewissen
beschweren. Jetzt vorwärts, Freunde, lösch
das Feuer, laßt uns hinaus gehen und nicht
abwarten, das wir hier etwa noch ungebetene
Gäste empfangen!“

Niklas schwankte ins Freie, ihm

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Kirchliche Anzeige. Sonnabend, den 27. Juni 10 Uhr Beichte in der Kirche. Am 4. Sonntag nach Trin. den 28. Juni 1/29: Beichte im Pastorat 9 Uhr Hauptgottesdienst u. Communion.

Anzeigen. Bekanntmachung Sonntagsruhe.

Auf Ermächtigung der Herren Minister wird hiermit den Gast- und Schankwirthen der Verkauf von Wein und Bier vom Faß über die Straße an den Sonn- und Festtagen... Dagegen ist der Verkauf von Branntwein, von Wein und Bier in Flaschen, sowie von Zigarren, Konditorwaaren, Delikatesswaaren, Wurst, kaltem Aufschnitt und dergleichen durch die Gast- u. Schankwirthe, sofern diese Waaren nicht an Gäste des Schanklokals zum Genuß auf der Stelle verabsolgt werden...

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Ahrensburg, 26. Juni 1896. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Wäscherei.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von Ostern d. J. ab im Hause des Herrn S. Ahlers, Höhe Nr. 30, eine Wäscherei eingerichtet habe und mich zur Uebernahme von feiner und gewöhnlicher Wäsche u. Plätterei angelegentlich empfehle.

Ahrensburg. Conrad Knack.

Schloss-Gärtnerei

Ahrensburg.

Einem geehrten Publikum hiermit zur Anzeige, daß die

Erdbeeren-

Ernte im Freien begonnen hat und nehme Bestellung für nur prima Waare gerne entgegen.

Junge Pflanzchen, große Bohnen, grüne Bohnen, Spargel, Carotten, Blumenkohl, neue Kartoffeln etc. etc.

W. Gloede.

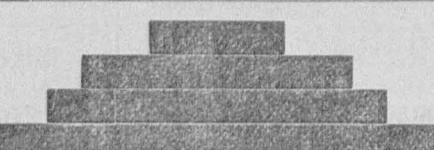
Zahntechnisches Atelier

Schmerzlose Zahn-Operationen, Zähne reinigen Nervtödtten Plombiren.

Anfertigung künstlicher Gebisse unter Garantie der Brauchbarkeit. Sprechstunden Wochentags Vormittags von 8 bis 12 Uhr, E. H. R. Lampe.

Möbilen-Transporte Verpackung, Aufbewahrung, Expedition. Heinr. Wachtmann & Co. M. d. Deutschen Möbel-Transport-Gesellschaft. Hamburg, Stodengießerwall 23. Fernspr. 213 III. Hobent., Neutr. 69.

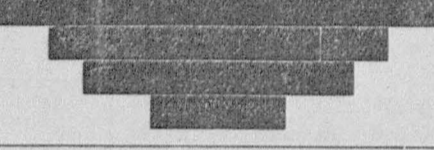
Hufsalbe Evrard a la Lano Cholesterin von Thierärzten empfohlen Eugen Sturmhoebel, Hamburg zu haben bei Apothekenbesitzer Hero Krüger, Ahrensburg.



Für Bäcker.

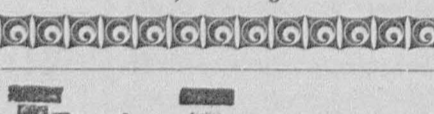
Kalendertafel für 1896 wie solche nach dem Gesetz vom 4. März 1896 vom 1. Juli ds. Js. ab in allen Bäckereien und Konditoreien angehängt werden müssen...

E. Ziese's Buchhandlg. Ahrensburg.



Erdbeeren

die aromatischste Sorte frisch gepflückt, zu Tagespreisen empfiehlt William Moritz, Platz- und Versandt-Gärtner, Ahrensburg.



Taschen-Uhren von Mk. 3.- an, Wecker-Uhren mit Kalender Mk. 4.-

Regulateure

Carl Schaller, Konstanz.



Armee-Pferdedecken

Armee-Pferdedecken sollen zum spottbilligen Preise von 450 Mk. pro Stück direkt an Pferdebesitzer ausverkauft werden.

Bahnhof Ahrensburg Carl Dieterich.

Verschiedene Sorten Eis. Portionsweiser Verkauf ausser dem Hause. Bestellungen auf Formen-Eis (Pyramide) erbitte Abends vorher.

Meine gut gepflegten Biere, Ahrensburger hell, Bamberger Frankenbräu,

bringe hiermit gefl. in Erinnerung.

Neue Musikzeitung

Colonial- & Delikatesswaaren-Geschäft Consum in Ahrensburg von Fr. Gaens, Hagener Allee 14.

Beste Waaren in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Garantiert reine Weine zu Originalpreisen vorzügliche Zigarren in allen Preislagen.

Kathreiner's Malzkaffee advertisement featuring an image of a coffee tin and text: 'wird nur in solchen Packeten verkauft.'

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

feinste Meierei-Butter und Bayern-Butter von 90 Pf. an, Margarine, Marke ff., nur 70 Pfg., Schmalz von 50 Pfg. an, gekochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, Silberheimer gekochte Mettwurst, Braunschweiger Wurst, Talg Pfd. 50 Pfg., prima Holsteiner Schinken im Anschnitt per Pfd. 1,60 Mk., u. div. andere frische Fleischwaaren zu billigen Preisen.

Steckrübenpflanzen Frachtbriefe



Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein. Lieferant zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, öffentl. COGNAC.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Ringreiten



Tanz-Musik am Sonntag, den 28. Juni, ladet freundlichst ein Johs. Stahmer, Ahrensburg.

Futtermittelmarkt.

G. & D. Lüders, Hamburg. Großbritannien und Nord-Amerika labelten in letzter Woche weisende Tendenz. Dieser Umstand sowohl als auch die große Hitze während der letzten Woche lähmten an hiesiger Böse eben, das Futtermittelgeschäft.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. 28. Juni: Wolkig, veränderlich, mäßig warm, lebhaft Winde, streichweise Gewitterregen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G. 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 Grauskala #13